



„Nicht für die Schule, für das Leben lernen wir.“

Ein paar Worte zum Geleit ins neue Jahr von Steffen Lipowski

Diesen Satz, die Umkehrung des Satzes von Seneca (Epistolae morales, c. 106) „Non vitae, sed scholae discimus“, hat wohl schon jeder einmal aus dem Munde seiner Eltern oder Lehrer gehört. Liebe Schulgemeinde, lassen Sie mich dennoch über diesen Satz kurz nachdenken.

Zunächst müssen wir uns doch die Frage stellen, welchen Lernstoff das Leben von uns erwartet. Anders gefragt, mit welchem Rüstzeug das Norbertusgymnasium seine Schüler für ihr späteres Leben ausstattet. Im Spiegel (25.09.06) las ich von einem Berliner Unternehmen, welches mit Schulen in Zukunft Geld verdienen möchte. Da heißt es: „Die Eltern werden sich immer für die Schule entscheiden, an der ihre Kinder am Besten performen.“ Was auch immer dieses Unternehmen den Eltern verkauft, diese Herangehensweise ist mir fremd und lässt mich sogar ein wenig frösteln.

Als Christen sehen wir im Menschen ein Geschöpf Gottes. Die Würde des Menschen ist für uns dadurch begründet, dass jeder Mensch von Gott als sein Ebenbild geschaffen wurde und geliebt wird, unabhängig davon, was er ist und was er kann.

Ausgangspunkt und Maßstab für die erzieherische Arbeit am Norbertusgymnasium ist die Achtung der Freiheit und Würde, die jedem einzelnen Menschen zukommt. Im Erziehungsprozess wird der Schüler bei der Entfaltung seiner individuellen Begabung unterstützt und ermutigt. Neben seiner geistigen Möglichkeiten werden die vielfältigen anderen Talente, etwa musisch-ästhetischer und motorischer Art gefördert.

Die personale Bildung unserer Schüler zeigt sich auch in gewissenhaftem Urtei-

len, das die Voraussetzung für eigenverantwortliches Entscheiden und Handeln bildet.

Ich bin davon überzeugt, dass Erziehung, die zu solcher Bildung führt, Anforderung zur Selbsttätigkeit ist; sie regt zum Finden je eigener Ziele, das heißt zu persönlichen Lebensentwürfen an, in



*Allen unseren Lesern eine gesegnete Weihnacht
und ein frohes neues Jahr 2007*

denen die Verantwortung für das Zusammenleben mit Anderen für die Welt und gegenüber Gott nicht außer Acht gelassen wird.

Die öffentlichen Diskussionen über das deutsche Schulsystem drängen die Bildung in Richtung Ökonomie, Utilitarismus und Funktionalismus. Seit Pestalozzi sprechen wir von „Bildung von Kopf, Herz und Hand“. Auf die Wissensvermittlung sowie die Entwicklung von körperlichen und handwerklichen Fähigkeiten möchte ich hier nicht näher eingehen. Eine große Stärke des Norbertusgymnasiums ist ohne Zweifel die Bildung des Herzens; ich will es einmal mit

der Entwicklung von sozialer Kompetenz bezeichnen. Das Norbertusgymnasium pflegt seit vielen Jahren Kontakte nach Kaliningrad, Rouen, Lons-le-Saunier, Burgas und Otjikondo. Besonders die Kontakte nach Bulgarien und Namibia sind mit einem starken sozialen und finanziellen Engagement verbunden.

Vor diesem Hintergrund möchte ich den Einsatz des Norbertusgymnasiums im Verbund mit den anderen Schulen der Edith-Stein-Schulstiftung für den Wiederaufbau der St. Franziskus Schule in Südbindien bewerten. Das Norbertusgymnasium hat in den letzten beiden Jahren mehr als 7.700,00 Euro gesammelt. Dieses Ergebnis ist fantastisch und auch ein Beweis der hohen sozialen Verantwortung der Schüler, Eltern und Lehrer.

Ausgestattet mit dieser Sozialkompetenz und dem erworbenen soliden Wissen werden die Schüler des Norbertusgymnasiums für das Leben gut gerüstet sein. Die Bestätigung dieser Behauptung erhalte ich immer wieder in Gesprächen mit ehemaligen „Norbianern“.

Ich weiß aber auch, dass meine Betrachtung zu diesem Bildungssegment viel zu kurz greift. Viele Aspekte wurden von mir nicht benannt, so zum Beispiel das Sozialpraktikum, die Streitschlichter, die Patenschülertätigkeit, ...

Das Norbertusgymnasium, um der Menschen willen vor 15 Jahren von Bischof Leo Nowak errichtet, bietet die beste Voraussetzung für das Leben zu lernen. Lehren und Lernen versteht sich als ein dialogischer Prozess. Die Vermittlung

von Wissen und Werten geschieht personal. Erst in der wertschätzenden Begegnung zwischen Schülern, Eltern und Lehrern wird die Bedeutung des erworbenen Wissens erfahrbar und die Tragfähigkeit von Werten glaubwürdig.

Liebe Schulgemeinde, auch das kommende Jahr wird wieder viele Aufgaben

für das Norbertusgymnasium bereithalten. Bismarck hat einmal gesagt: „Nichts verbindet so sehr wie gemeinsame Arbeit an gemeinsamen Aufgaben“.

Ich wünsche den Schülern, Eltern und Lehrern für das Jahr 2007, dass Sie die Herausforderungen des Alltags gemeinsam annehmen und dafür sorgen, dass

das Norbertusgymnasium immer ein „Menschenhaus“ bleibt, in dem sich alle zuhause fühlen können.

Möge Gottes Segen Sie begleiten!

Steffen Lipowski

Steffen Lipowski
Abteilungsleiter Edith-Stein-Schulstiftung

Surankudi-Spendenlotterie

Zielsetzung überschritten, tolles Engagement, rege Teilnahme

Am Freitag, dem 24.11., war es endlich soweit: Der lang ersehnte Tag der Verlosung und die damit einhergehende Ver-

haltensame Show war gebnet.

Während sich die Sporthalle langsam mit der begeisterten Schülerschaft des Norbertusgymnasiums und seiner Gäste füllte und die ersten musikalischen Attitüden aus den Boxen erklangen, bereiteten sich die Protagonisten der Veranstaltung auf ihre Arbeit vor. Begleitet von den eingehenden Gitarrensounds des Songs „Eye of the Tiger“ betreten die Moderatoren Julia Zimmermann und ich die Bühne, um den Startschuss für die Veranstaltung zu geben. Auch Herr Wiemeyer und drei Schüler der Klasse von Herrn Löderbusch, die sich mit großer Hingabe dem Losverkauf verschrieben hatte, richteten einige zusammenfassende Worte an die gespannte Menge. Die Verkündung, dass unsere Zielsetzung in Höhe von 3.000,- Euro um fast das Doppelte übertroffen wurde und so der gesamte Losverkauf, inklusive Spenden, eine Summe von stattlichen 5.518,94 Euro eingespielt hat, traf bei allen Beteiligten auf große Begeisterung. Nun konnte endlich Bischof Leo die Bühne betreten und seiner Bestimmung als „Glücksfee“ nachgehen. Ein glücklicher Gewinner nach dem anderen durfte die Bühne betreten und seinen Preis abho-

len. Das wahrscheinlich prägnanteste Beispiel für absolutes Losglück bewies die zweimalige Ziehung von Frau Einecke, welche nicht nur die heiß ersehnte Ballonfahrt gewann, sondern auch noch die Bundesligakarten abstaubte und somit zwei der Hauptpreise mit nach Hause nahm. Nachdem Bischof Leo das letzte Los aus der Trommel zog, wurden sogar noch die 10 Wandertage und Testfreischeine live verlost und die Gewinner mit tosendem Beifall beglückwünscht. Natürlich konnte nicht jeder etwas gewinnen, jedoch musste man bis zur nächsten Woche die Hoffnung noch nicht aufgeben, da nach der Veranstaltung auch die restlichen nahezu 100 zukünftigen Gewinner hinter verschlossenen Türen ermittelt wurden.

Rückblickend können sowohl die Initiatoren, als auch alle Loskäufer mit der Surankudi-Spendenlotterie überaus zufrieden sein, da nicht nur die erhoffte Resonanz in Form einer breiten Unterstützung eintrat, sondern auch eine ziemlich faire Aufteilung der Preise alle Käufergruppen zufrieden gestellt hat. Die Preise fanden auch ihren Weg in die St. Mechthild Grundschule, in das Bischöfliche Ordinariat, in das Liboriusgymnasium in Dessau und in das Elisabethgymnasium in Halle sowie in die Pfarreien St. Petri, St. Andreas und St. Sebastian in Magdeburg.

Wir bedanken uns in diesem Zuge ein weiteres Mal für die grandiose Unterstützung aller Loskäufer und Preisspender, da ohne diese niemals eine dermaßen beeindruckende Summe für den Wiederaufbau der St. Franziskus Schule in Surankudi zustande gekommen wäre. Des Weiteren bedanken wir uns für die tatkräftige Hilfe aller Mitwirkenden im organisatorischen Bereich und natürlich der Klasse von Herrn Löderbusch für ihre engagierte Arbeit. Und wer weiß, vielleicht stirbt die Idee der Lotterie am Norbertusgymnasium auch nicht aus ...

Gregor Mundt
Klasse 13 d



leihung der 15 Hauptpreise war zum Greifen nahe. Nach intensiven Vorbereitungen und Aufbauarbeiten standen pünktlich zum Beginn der zweiten Hofpause sowohl die Bühne, als auch die Musikanlage; der Weg für eine unter-

Tag der offenen Tür am 18. November 2006

Wie immer war unsere Schule Aktionsraum für zahlreiche Gäste



Ein Tag der offenen Tür dient immer dazu, sich einer interessierten Öffentlichkeit zu präsentieren und jeder Gastgeber fragt sich natürlich im Vorfeld, ob er auch genügend Interessierte begrüßen kann. In diesem Jahr war die Frage für das Norbertusgymnasium schnell geklärt: Die Flure und Klassenräume waren proppenvoll und die Begeisterung über

das Dargebotene sprang schnell von den Akteuren auf die Besucher über. Ob es die Bläserklasse oder Theaterdarbietungen waren, eine russische Märchenstube, Anschauungsmaterial zum Unterricht, Tanz, Trommelwirbel, Essenshäppchen oder ganz einfach viele, viele Gespräche - überall wurde Interesse und Begeisterung erweckt. Manch zukünfti-

ge(r) Schüler/in machte im Chemie- oder Physikkraum große Augen und sah dabei gerade mal über die Tischplatte. Ein Junge fasste es zusammen mit: „Mensch, Vati, das ist irre an dieser Schule, hier will ich auch mal her.“ - Herzlich Willkommen, wer immer du warst, kleiner Gast!

Jörg Mantzsch

Vom Salz der Erde

Die White Horse Theatre Company begeistert in der Aula

Es war wieder einmal soweit: Am 06.10.06 kamen wir Schüler des Norbertusgymnasiums wieder einmal in den Genuss, uns eines der witzigen Theaterstücke der „White Horse Theatre Company“ anzusehen. Diese Company ist eine Gruppe von britischen Schauspielern, die es sich zum Ziel gesetzt haben, junge Menschen durch ihr Schauspiel zu begeistern (und eventuell auch der englischen Sprache näher zu bringen). Deshalb touren sie auch zu verschiedenen Schulen Deutschlands. Und darum haben wir Schülerinnen und Schüler der 9. und 10. Klassen uns an besagtem Tage die Aufführung „Salt and Vinegar!“ angesehen.

In diesem Stück geht es um vier junge Leute, die beschließen, ihre Sommerferien nicht alleine zu verbringen und deshalb alle ins gleiche Ferien-camp nach Schottland fahren und sich dort in verzwickte Beziehungskrisen verwickeln. Bei diesen vier Teenagern handelt es sich um die Kumpel Tommy und Grant und die beiden Mädchen Wendy und Ellie. Schon bei der ersten Begegnung hat sich Tommy total in Wendy verknallt, die sich allerdings trotz einiger

amüsanter Anmachungsversuche nicht für ihn zu interessieren scheint. Dafür hat diese wiederum ein Auge auf Grant geworfen, der zwar in Sachen Mädchen recht schüchtern scheint, aber nicht abgeneigt ist. Kurzerhand wird aus ih-

gen hat ihrer Freundin die Wahrheit zu sagen, anstatt sie zu verlieren. Tommy allerdings sieht seinen Fehler nicht ein und am Ende ist er es, der alleine dasteht: einsam, verlassen, vergessen!



Mit viel Beifall bedacht: Die „White Horse Theatre Company“ (Hier auf einer anderen Bühne)

Das Stück des Autors Peter Griffith war trotz der teils verwirrenden Handlung sehr gut verständlich, was einerseits an der großartigen Darstellung der Schauspieler und andererseits an der deutlichen Aussprache lag, so dass die englische Sprache kein Problem darstellte.

Unsere Youngsters der Klassen 5 und 6 kamen natürlich auch in den Genuss eines tollen Stückes. Sie sahen die Fantasiegeschichte „The Dark Lord and the White Witch“, in welcher eine Daisy-Chain-Queen die Welt vor dem bösen Lord Morbus rettet.

Alles in allem waren es super Aufführungen, die den Eintrittspreis allemal wert waren und uns zusätzlich noch zwei unterhaltsame und unterrichtsfreie Stunden beschert haben.

Jana Döring, Klasse 10 d

Liebe Eltern, wir freuen uns über jeden noch so kleinen Beitrag nebst Foto, mit dem Sie sich in unserer Schulzeitung „urbi@norbi“ zu Wort melden. Mailen Sie bitte einfach an: norbi-zeitung@web.de. Wir freuen uns darauf!

DIE „NFC“-AG lässt grüßen

Die „Norbertus Fashion & Co.“ AG (kurz „NFC“-AG) beschäftigt sich vor allem mit dem Verkauf der Schulkleidung „norbertusgymnasium - we are“. Dazu gehört die Annahme von Bestellungen und die Produktionsorganisation. Außerdem haben die Mitglieder dieser AG unter der Leitung von Herrn Sydow und Frau Grimmer am „Tag der offenen Tür“ die Norbertus-Taschenwärmer und die Norbertus-Einkaufsbeutel verkauft. Das Geschäft lief gut; eine große Anzahl der bestellten Ware ging an diesem Tag an die Besucher unserer Schule weg.

soll später eine Schülerfirma hervorgehen. Diese Firma beschäftigt sich dann mit gleichen Dingen wie die derzeitige AG. Gesucht werden für dieses Vorhaben (vor allem ältere) Schüler, die ehrenamtlich eine solche Firma leiten und organisieren wollen.

Für Fragen wende man sich an die oben genannten Lehrer und wer schon jetzt Interesse an der Schülerfirma hat, kommt einfach zur Versammlung der „NFC“-AG, immer mittwochs, um 13:15 Uhr im Biologieraum C307.

Aus der „Norbertus Fashion & Co.“ AG

Philipp Miller



Die Ewige Stadt

Abschlussfahrt der 13 a nach Rom

Während sich unsere Parallelklassen die Köpfe über den Zielort ihrer Abschlussfahrt zerbrachen, stand unserer lange fest: Es ist bereits Tradition, dass sich die „Lateinklasse“ auf die Spuren der Römischen Antike begibt. Und so flogen wir am Samstag, dem 9. September, gen Süden, ausgerüstet mit Digitalkamera, mehr oder weniger freiwillig ausgearbeiteten Vorträgen zu Sehenswürdigkeiten und gespannter Vorfreude. Die Mobile Homes auf dem Gelände des Camping Roma übertrafen unsere kühnsten Erwartungen und stimmten uns mit gemütlichen 1,3 Quadratmetern pro Person abzüglich Koffer auf eine Woche der besonderen Art ein. Unser Plan sah vor, noch am Anreisetag einen kurzen Abstecher in die Innenstadt zu unternehmen, wo uns das römische Flair an der Spanischen Treppe

entgegenschlug und die Kellner der zahlreichen Restaurants sich um unsere Gunst rissen. Preise für Pizza und Pasta waren dabei durchaus den Touristenströmen angepasst. Nicht allzu spät führen wir in der stets überfüllten Metro wieder zum Campingplatz, um einigermäßen erholt in den nächsten Tag starten zu können, der ganz dem Imperium Romanum gewidmet war. Das Colosseum grüßte uns, kaum hatten wir die U-Bahnhaltestelle verlassen und mit ihm Scharen von Reisegruppen aus aller Welt. Wir verschoben angesichts der Menschenschlangen die Besichtigung dieses Monuments auf die Mittagszeit und machten uns zunächst auf den Weg zu den Triumphbögen, Säulenresten und Ruinen. Die Baukunst der Römer spiegelte sich auch im Colosseum wider, einer logistischen Meisterleistung, die einst fünfzigtausend Zuschauern mit Tierhetzen und Gladiatorenkämpfen ein grausiges Vergnügen bot. Die kostümierten Gladiatoren auf dem Colosseumsvorplatz hingegen schienen sich in ihrer Rüstung wohl zu fühlen. Wie sie posierten auch wir für ein Gruppenfoto vor dem Konstantinsbogen, bevor wir zum Palatin aufbrachen, wo der Sage nach Rom 753 v. Chr. gegründet worden war. Der Hügel lag wie eine grüne Oase inmitten des Verkehrslärms. Vom darauf errichteten Kaiserpalast hatte man damals eine exzellente Sicht auf die Wagenrennen im Circus Maxi-

mus. Heute ist er zum weitläufigen Sammelplatz für Glasscherben und leere Flaschen verkommen. Mit diesem traurigen Anblick endete der offizielle Teil unserer Besichtigung. Für die Kulturbegeisterten jedoch noch lange kein Grund, sich den restlichen Nachmittag auf dem Campingplatz am Pool zu sonnen. Das Kapitol mit der säugenden Wölfin, dem Wahrzeichen der Stadt, die Trajanssäule, von welcher sinnigerweise der Heilige Petrus zu uns herunterschaute und das von Römern spöttisch als „Hochzeitstorte“ bezeichnete Vittoriano waren nur einige der Sehenswürdigkeiten, die Rom aufzuwarten hat. Darunter fällt auch eine beträchtliche Anzahl an Kirchen, von denen wir am Folgetag eine Auswahl kennenlernten: San Clemente mit seinem Mithräum,

tag stand ganz im Zeichen alter Gemälde, wertvoller Skulpturen und kunstvoller Deckenfresken. Insbesondere die Sixtinsche Kapelle fasste kaum den Andrang der Besucher. Unglaublich, dass Michelangelo die gesamte Ausgestaltung allein vorgenommen haben soll. Und kein Wunder, dass sich kaum jemand an das Fotoverbot hielt. Derweil bezogen draußen schon die mobilen Regenschirmverkäufer Posten, und als wir den Rundgang beendet hatten, waren die Sonnenstrahlen dicken Tropfen gewichen, die uns bis zum frühen Abend in den Mobile Homes festhielten. Um uns aufzuheitern, spendierten Herr Bessler und Frau Winter Süßigkeiten aus dem nahen Supermarkt, der uns in der ganzen Woche zuverlässiger Proviantlieferant war und das italienische Frühstück



Frau Winter, Herr Bessler und seine 13 a vor dem Palatin

den Prunk der Lateranbasilika, Santa Maria Maggiore und ihre mysteriöse Entstehungslegende, den Elefantenobelisken vor der Santa Maria sopra Minerva und nicht zu vergessen die Symmetrie des Pantheon. Nach dieser Intensivtour durch die Kirchengeschichte machten sich bei kaum jemandem die Füße nicht bemerkbar. Zum Glück hatten sie am Dienstag genug Zeit zur Erholung und konnten uns am Mittwochmorgen ausgeruht zum Vatikan tragen. Bereits der Petersplatz war gewaltig und der Petersdom stand dem in nichts nach. Die Touristenmassen verloren sich im Innenraum der Kirche über dem Petrusgrab, das wir natürlich auch besuchten. Ein Muss war außerdem der mühsame, aber lohnende Aufstieg zur Kuppel mit Panoramablick über das Häusermeer und die Grünanlagen des Vatikanstaates. Doch nicht nur von oben sahen wir die Vatikanischen Museen: Der Donners-

ausglich. Während wir letzteres am Freitag zu uns nahmen, erreichte uns die Botschaft eines Streiks der öffentlichen Verkehrsmittel. Unser Plan, zu den Caracalla-Thermen und Callistus-Katakomben zu fahren, schien zu kippen. Doch als bekannt wurde, dass es eine Anzahl Streikbrecher gab, ging ein Teil von uns das Wagnis ein, sich Stück für Stück, Buslinie für Buslinie Richtung Stadt vorzuarbeiten. Nach drei Stunden waren wir an den Thermen angekommen und fragten uns anhand ihrer imposanten Ausmaße, ob es für die alten Römer noch etwas Wichtigeres gab als Freizeit und Vergnügen. Nicht halb so vergnüglich war das Wegstück an der Via Appia Antica entlang. An die Mauer gedrängt, hofften wir, den chaotischen Autofahrern keine Umfahrmöglichkeit zu bieten. Dagegen war die Landstraße idyllisch und leitete uns zu den Katakomben. Wie gut, dass wir in den weitverzweigten Gängen der christlichen Grabanlage einen Führer hatten. Wieder an der zwanzig Grad wärmeren Erdoberfläche mussten wir uns beeilen, um den Bus ins Zentrum nehmen zu können. Dort verabschiedeten wir uns mit einem letzten Streifzug von der Ewigen Stadt, in der Vergangenheit und Gegenwart so dicht beieinander liegen.

Antonia Bruns
Klasse 13 a

Wasserproben, Waldarbeit & Baumkuchen

Projektfahrt Arendsee 2006

Schon mal ein Kiefernwäldchen geknüpelt? Schon mal „Titanic“ auf einem Tretboot gespielt? Schon mal die Mhlsteine einer versunkenen Mhle im Kloster ausgestellt gesehen? Nein? Das ist schade. All das konnte die Klasse 9 d auf ihrer zweiwöchigen Projektfahrt vom 9. bis 20. Oktober 2006 sehen, ausprobieren und erlernen.

Innerhalb der Geografieprojekte beschäftigte sich die Gruppe „Heimatismuseum“ mit der versunkenen Mhle und anderen im Arendsee mehr oder weniger verschollenen „Schätzen“. Dazu gehören zum Beispiel ein Einbaum, ein jungsteinzeitlicher Fischzaun und einige Überreste der früheren Siedlungen am Arendsee. Weitere sich mit dem Ort Arendsee befassende Projekte waren Tourismus, Verkehrszählung und im weitesten Sinne auch die Reportergruppe. Außerdem gab es zwei Gruppen, die sich mit dem Testen des Wassers des Arendsees bzw. eines Baches, der in den Arendsee fließt, beschäftigten.

Viel im Labor arbeitete auch die Gruppe Bodenprofil. Die an verschiedenen Orten rund um den Arendsee genommenen Proben wurden auf Bodenart, Feuchtigkeit und Ähnliches getestet. Darüber hinaus beschäftigten sich zwei Gruppen mit dem Kartieren einer Straße bzw. eines Wohnviertels in Arendsee.

Über die jeden Tag mehrere Stunden dauernde Projektarbeit waren die Gruppen mehr oder weniger begeistert, doch am Ende der Fahrt war jede Gruppe soweit gekommen, dass sie den Anderen ihre Arbeit und die Ergebnisse präsentieren konnte. Am Tag danach fand dann auch die von der Reportergruppe vorbereitete Rallye statt, die zwar nicht ganz ohne Pannen verlief, aber trotz

dem alle sicher nach Hause kommen ließ.

Natürlich bestand die Projektfahrt nicht nur aus Projektarbeit am Nachmittag. Da wir im Jugendwaldheim Arendsee abgestiegen waren, fand jeweils am Vor-



mittag von sieben bis zwölf Uhr Waldarbeit im Forst rund um Arendsee statt. Hier wurde dann geknüpelt (das heißt, dass die jungen Kiefern bis in zwei Meter Höhe von ihre Ästen befreit werden, damit der Förster sich die Bäume aussuchen kann, die weiter wachsen sollen), Zäune ausgebessert und abgebaut und Bäume geschält, damit diese nicht vom Borkenkäfer befallen bzw. die bereits befallenen Bäume keinen Lebensraum mehr für die Larven bieten. Die Waldarbeit war für die meisten weniger schlimm, als am Anfang befürchtet.

Doch sich den ganzen Tag mit Wald bzw. Projektarbeit zu beschäftigen, ist ja nun auch nicht unbedingt Sinn und Zweck einer Klassenfahrt. Deshalb wurden nachmittags verschiedene Unternehmungen in der Klasse gemacht. Die Spanne reichte von Kegeln, über Luftgewehr schießen und Minigolf bis hin zum Tretboot fahren auf dem Arendsee. Bei Letzterem wurde das Tretboot für Einige plötzlich zur „Titanic“. Dadurch hallten

dann laute „Jack“- und „Rose“-Rufe über das Wasser, was dann für den Rest der „Besatzung“ der Boote ein unheimlicher Spaß wurde. Ein besonderer Spaß am Abend waren für viele auch die von Josi angebotenen Tanzstunden. So wurde bis kurz vor der Nachtruhe noch eifrig Walzer, Tango und Cha-Cha-Cha getanzt. Ein weiterer Höhepunkt war der Ausflug nach Salzwedel. Da dort gerade „Tag des Baumkuchens“ war, konnte an jeder Ecke Baumkuchen gekostet, gekauft oder bei der Herstellung zugesehen werden.

Gegen Mittag führte uns Frau Hartung dann durch die Stadt und zeigte uns viele der alten Fachwerkhäuser, Kirchen und Denkmäler. Am Nachmittag stand dann zur Freude aller ein Kinobesuch auf dem Programm. Am Sonntag war eine Führung durch Kloster und Klosterkirche dran. Hier konnten wir sogar den Dachstuhl besichtigen und uns das Gewölbe der Kirche einmal von oben angucken. Später auf dem Klostergrundstück besichtigten wir dann noch die beiden dort ausgestellten Mahlsteine aus dem Arendsee. Das war unser sehr abwechslungsreiches Freizeitprogramm.

Trotz der Waldarbeit und der anspruchsvollen Projektarbeit war für viele die Zeit in Arendsee ein tolles Erlebnis. Wir haben vieles über den Wald und die Arbeiten im Forst erfahren und die Klasse ist besser „zusammengewachsen“. Aus den abendlichen Tanzstunden hat sich jetzt eine Formation für den Tag der offenen Tür ergeben und aus den Projekten werden hoffentlich gute Noten. Somit hat sich die Fahrt für alle Beteiligten gelohnt.

Judith Kraft, Hanna Reinecke und Antonia Richter



Marlene, Berthold und Gustav sind wieder da

Die Goldenen Zwanziger - ein Projekt der Klasse 9 c

„Wir begrüßen Sie bei der heutigen Revue ‚Unsere besten Jahre‘. Sie werden heute ein Interview mit Hans Fallada live miterleben, Sie erhalten exklusive Einblicke in das Vorstellungsgespräch von Marlene Dietrich zum Film ‚Der blaue Engel‘ und als besondere Höhepunkte unserer Show werden wir später im Programm zur Premiere von der Dreigroschenoper nach Berlin schalten und hier vorort die Comedian Harmonists erleben.“ Mit diesen Worten wurde ein Abend mit Spaß und Freude an den Goldenen Zwanziger Jahren eingeleitet.

Doch fangen wir von vorn an. Wir befinden uns in der (glaube ich) zweiten Deutschstunde im neuen Schuljahr 2006/2007, als uns Frau König von einem Projekt erzählt, dass sich mit den Fächern Deutsch, Geschichte, Musik und Kunst beschäftigt. Nach anfänglichen Missverständnissen haben da alle mitbekommen, dass es sich um ein Projekt über die Goldenen Zwanziger Jahre handelt, und was noch viel wichtiger ist, dass dieses Projekt in allen vier Fächern zensiert wird. Puh ... geschafft! Nachdem dann jeder der Klasse sich in eines der zehn speziellen Themengebiete eingeordnet hatte, begann am 09.10. eine zweiwöchige Arbeits- und Vorbereitungszeit, in der alle intensiv an einem Projektheft gearbeitet haben. Weiterhin haben sich alle in dieser Zeit auf die Präsentation ihres Projektes vorbereitet, denn das eigentliche Ziel für alle war, eine Revue am 03. November im Medienraum.

Die Revue wurde vor den 9. Klassen am Mittag präsentiert und am Abend vor den Eltern (Einleitung, siehe oben). Was sehr überraschend war, dass einige Lehrer in einer Freistunde der Revue beigewohnt haben, denn normalerweise wären nur die Fachlehrer, die gerade die Klassen unterrichtet haben, bei der Revue dabei gewesen. Selbst Herr Wiemeyer gab uns die Ehre, was einige „Schauspieler“ noch mal extra in Aufregung versetzte, aber eigentlich hätte das gar nicht sein müssen, denn die

Vorstellungen waren doch grandios, wie es von vielen Schülern, Lehrern und Eltern mitgeteilt wurde.

Nach der Begrüßung des Publikums, kamen drei Spitzenpolitiker auf die Bühne, die sich dem politischen Teil der



Marlene Dietrich

Goldenen Zwanziger Jahren widmeten. Darunter war auch Gustav Stresemann, der über seine Amtszeit als Außenminister der Weimarer Republik erzählte. Die verschiedensten Auslandsverhandlungen Deutschlands (Rapallovertrag, Dawesplan und die Locarno-Verträge) wurden schauspielerisch umgesetzt. Gleich danach gab es ein Live-Interview mit Hans Fallada, der über sein Buch „Kleiner Mann - was nun?“ sprach. Bruno Taut präsentierte sein Vorhaben, in Magdeburg - Reform eine Wohnsiedlung im Bauhausstil zu errichten, wobei er den Bürgermeister noch mit gezielten Argumenten zu seiner Zustimmung bringen musste. Gegen Ende der Revue stellten zwei bekannte Modedesignerinnen ihre neue Kollektion „Lola Lola“ vor, in der vorwiegend Kleider mit den passenden Accessoires vorgestellt wurden. „Jolifanto bambla ô falli bambla“ - was? Ja, ein etwas komischer Text, aber dieser Text stammt aus dem Gedicht „Karawane“ von Hugo Ball. Das Gedicht ent-

stand zu Zeiten des Dadaismus, in denen nicht nur literarische Texte geschrieben wurden, sondern auch Bilder gemalt wurden. Alfred Döblin weist in seinem Buch „Berlin Alexanderplatz“ auch dadaistische Züge auf. Apropos „Berlin Alexanderplatz“, da wären wir auch gleich bei der nächsten Präsentationsgruppe, die zu diesem Buch einen kleinen Filmausschnitt zeigt. Auch schauspielerische Elemente fanden Platz, denn unter anderem spielte eine Schülerin einen Vater, der seinem Kind etwas über die Zeit der Inflation erzählte.

Ein weiterer Höhepunkt der Revue, war die Live-Übertragung der Dreigroschenoper aus Berlin. Man erhielt exklusive Einblicke in den Vorbereitungsraum der Schauspieler, wie der Regisseur sie noch mal auf wichtige Dinge der Vorstellung hinwies und wie er sie nach der Vorstellung lobte.

Auch das Vorstellungsgespräch von Marlene Dietrich zum Film „Der blaue Engel“ war sehr schön anzusehen, vor allem wie sie mit ihrem Scharm den Regisseur den Kopf verdreht hat, dass dieser nur noch sagen konnte: „Ich darf Sie am Set von ‚Der blaue Engel‘ begrüßen!“

Großen Beifall gab es auch für die Comedian Harmonists, die das Lied „Veronika“ sangen und das Publikum wieder mal zum Strahlen brachten. Anschließend gab es ein Interview, in dem es vor allem um den Erfolg der jungen Herren ging.

Das ganze Programm erlangte einen tosenden Applaus des Publikums. Einige Eltern waren so begeistert, dass es ein Standing-Ovation gab.

Die Klasse 9 c dankt ihren Lehrern Frau König, Frau Rappholz, Herrn Zülicke und Herrn Kalvelage für die tatkräftige Unterstützung bei der Ausarbeitung des Projektes und der Organisation der wundervollen Revue.

Philipp Miller, 9 c



Lehrer-Schüler-Volleyballspiel

am Tag der offenen Tür



Natürlich wollten die Schüler nach ihrer Niederlage am Tag der offenen Tür im letzten Jahr Revanche! Jedoch waren viele Schüler dieser Mannschaft an diesem Tag leider verhindert. So trat eine „Ausnahmemannschaft“ gegen eine allerdings auch durchaus geschwächte Lehrermannschaft (Krankheit, Verletzung von Fr. Rappholz, Fr. Winter und Hr. Grimmer) an. Eine spannende und unvorhersehbare Konstellation!

Ab 10:45 Uhr spielten sich die Mannschaften konzentriert ein und um 11:00 Uhr begann der neuerliche Vergleich, fachmännisch beobachtet von einer Vielzahl volleyballinteressierter Zuschauer. Spektakuläre und hochwertige Spielzüge auf beiden Seiten machten den ersten Satz spannend. Schließlich gewannen die Lehrer, wenn auch knapp, den ersten Satz.

Sehenswerte und hochkarätige Aktionen bestimmten den zweiten Satz, den aufgrund ihrer spielerischen Überlegenheit die Schüler für sich entschieden.



Somit musste ein dritter Satz - ein Tie-break - ausgespielt werden: Dieser zeigte sich als sehr heiß umkämpfter Final-Satz: Tolle körperliche Einsätze auf beiden Seiten bestimmten das Spiel; sowohl auf Schüler- als auch auf Lehrerseite wurden intelligente und taktische Spielzüge von hochwertiger Qualität gezeigt. Letztendlich gewannen die Lehrer diesen letzten Satz, allerdings sehr knapp (18:16) und waren damit einmal wieder Sieger dieses Volleyballvergleichs.

Solch hochkarätige Spiele sind natürlich ein Highlight im Sportbereich, zeigen sie doch immer wieder die spielerische und technische Hochklassigkeit unserer Schüler, wie in diesem Jahr einmal mehr dargeboten. Auch die große Anzahl der sportbegeisterten Zuschauer bestätigt dies.



Aber was wird in den nächsten Jahren, wenn uns unsere Volleyball-Asse nach bestandenerm Abitur verlassen? Da wachsen sicherlich viele volleyballbegeisterte Schüler nach, die sich vielleicht im Moment noch nicht, im kommenden Jahr aber bestimmt trauen, gegen die Lehrer anzutreten und mit denen wir dann auch bestimmt unsere liebe Mühe haben werden!

Hoffentlich hat dieser Lehrer-Schüler-Vergleich ein Zeichen gesetzt, dass der Nachwuchs auch diese Herausforderung sucht. Wir Lehrer freuen uns schon auf weitere, mit Sicherheit ebenso hochklassige Spiele.

Vielen Dank dem Schiedsgericht für die tolle und souveräne Leistung: Simon Braune - 1. Schiedsrichter, Carsten Großhoff/Moritz Kalvelage - 2. Schiedsrichter und Anzeiger

Die Spieler:

Schüler:

Gregor Mundt
Benjamin Preime
Michael Eickhoff
Katharina Teumer
Franca Jäger
Sören Weniger
Sascha Nowatschek

Lehrer:

Fr. Popp
Fr. Schoppmann-Fuchs
Fr. Pauly
Fr. Hein
Fr. Winter
Hr. Semrau
Hr. Subocz



Ute Winter

Musikalische Lichter angezündet

Adventskonzert bei frühlingshaften Temperaturen

Traditionell gestalten die Musik-Arbeitsgemeinschaften unserer Schule ihr Adventskonzert für Eltern, Schüler, Lehrer und Freunde des Norbertusgymnasiums am 1. Advent, welches in diesem Jahr wieder in der St. Mechthild Kirche stattfand. Nach vielen Probenphasen sollten nun alle Zuhörer auf das nahende Fest eingestimmt werden. Zwar erinnerte das Wetter eher an den Frühling, aber im Herzen keimte schon das besinnliche Gefühl der nahenden Weihnacht auf und sollte durch dieses Konzert weiter bestärkt werden. Die Chöre, Bläserklassen und das Orchester unserer Schule hatten ein abwechslungsreiches Programm vorbereitet.

Mit dem Lied „Wachet auf“ eröffneten die Bläserklassen 6 d und 7 d feierlich das Adventskonzert. Selbst der letzte Winkel der Kirche wurde durch die Klänge der Holz- und Blechbläser gefüllt. Einen weiteren musikalischen Höhepunkt setzten diese beiden Klassen im Verlauf mit dem dargebotenen Titel „Macht hoch die Tür“. „Weihnachtliche Instrumentalmusik“ von A. Corelli und „Ding Dong! Merrily on High“ erklangen von unserem kleinen Orchester.

Nun kamen unsere jüngsten Musiker, die Bläserklasse 5 d. Mit „Joseph, lieber Joseph mein“ und „Wir sagen euch an den lieben Advent“ stellten sie dem stauenden Publikum vor, was sie sich in den letzten 3 Monaten erarbeitet haben.



Von der Empore erklangen die Stimmen unserer Sängerinnen und Sänger der beiden Chöre. Der Unterstufenchor „entzündete“ mit dem Titel „Das erste Licht“ die 4 Kerzen des Adventskranzes und erzählte uns die Weihnachtsgeschichte mit dem Lied „In fremder Stadt“. Mit den Liedern „Du bist heilig“ und „Wirf dein Anliegen auf den Herrn“ erfüllte der Oberstufenchor die Kirche St. Mechthild mit warmen Klängen.

Die Schüler der Bläserklasse 6 d spielten in einem schönen Satz die Lieder „Maria durch ein Dornwald ging“ und „God Rest Ye Merry, Gentlemen“. Auch die „Großen“ - die Bläserklasse 7 d - stellten ihre Fähigkeiten unter Beweis. Es erklangen „Il est ne le divin enfant“ und „O Jesulein zart“. Extra zum Adventskonzert hatte sich ein Eltern-Lehrer-Chor gegründet. Er rundete mit den Stücken „O Heiland, reiße die Himmel auf“ und „Mit dir Maria singen wir“ den vorweihnachtlichen Abend stimmungsvoll ab.

Am Ende strahlten die Augen aller Zuhörer. Wieder hatten es die Akteure des Konzertes geschafft, die Botschaft des Advents und der Weihnacht musikalisch zu vermitteln und für einen Moment den Stress des Alltag vergessen zu lassen.

Wir möchten uns bei allen Schülerinnen und Schülern, Eltern und Lehrern bedanken, die zur Gestaltung dieses wunderschönen Konzertes beigetragen haben.

*Claudia Popp
für die Fachschaft Musik*

Das Schülerradio kommt ins Rollen!

Endlich ist es soweit! Wir, die Organisatoren, haben nun ein Arbeitskonzept für unser Projekt „Schülerradio“ am Norbertusgymnasium aufgestellt. Jeden Tag nach der 4. Stunde gehen wir dann auf Sendung - zusätzlich dienstags/donnerstags beleben wir auch nach der 6. Stunde die Pause, informieren und unterhalten euch. Unser täglich wechselndes Programm spricht sicherlich viele an.

Montag ist „mixed“-Tag - alle Genres im Mix. Der Dienstag soll dem Rock gehören, Mittwoch ist dann Hip-Hop-Tag. Don-

nerstag soll unser Themen- und Wunschtage werden, dieser wird sich jede Woche abwechseln. Unter Thementag stellen wir uns eine Sendung mit Themen wie Politik, Probleme etc. vor. Für den Wunschtage starten wir dann unter euch eine Umfrage, in welcher ihr einen von 5 Künstler/Innen oder Bands wählen könnt, der Gewinner wird einen ganzen Tag lang im Radio gespielt, dazu werden wir dann die Biographie des Künstlers/der Band vorstellen. Freitag ist Deutsch-Tag, an diesem wird dann nur Deutschsprachiges gespielt.

Wir versuchen soviel Bandbreite wie möglich zu zeigen, sobald mit Herrn Hain alles mit der Sendestation geklärt ist, gehen wir auf Sendung. Falls ihr noch Anregungen und/oder Kritik für uns habt, dann erreicht ihr uns persönlich oder am besten über den Briefkasten der Schülervereiner.

*Euer Schülerradio
Marc Kampmeier, Alex Presche,
David Petzold, Robert Konrath,
Fabian Walter, Max Zänker
und Christian Held*

Stilblüten unserer Schüler: „Die Abbildung zeigt die Patentanmeldungen inländischer Arbeiter. Es ist zu sehen, dass Japan in allen Bronchien die meisten angemeldeten Erfindungen hat.“ - „Der Abstand ist nur millimal.“ - „...das hyperphobe Radischen...“ - „Das Stadttheater, das Stadthaus sowie die vielen Schulen zeugen auch von einer ‘neuen’, gebildeteren Gesellschaft, die gern mal in die neu entstandene Brauerei oder ins Theater geht.“ - „Eine U-Bahn unterläuft die Stadt.“ - „Es liegt ein großes Garten-Aufkommen vor, welches nur im Zentrum des Stadtkerns verdrängt wurde.“ - „Öffentliche Gebäude haben sich nur bedingt vermehrt.“ - „Am 21. Juni ist die Südhalbkugel mehr mit Nacht bedeckt.“ - „Im Stadtkern (Marktplatz-Rathaus) kann man die typischen Straßenverwicklungen und -verengungen (gassenartig) des Mittelalters erkennen.“ - Fledermäuse erfüllen eine wichtige Rolle im Ökosystem - sie ersparen die Antisektenmittel.“

A Walk of Fame ???

Der SC Norbertus im Sommer und Herbst 2006

Zwei bestens organisierte Turniere um den Norby Cup waren die Highlights im Rahmen der sehr umfangreichen Aktivitäten des SC Norbertus im vergangenen Winter; sportlich waren damals die Erfolge eher durchschnittlicher Art. Wie das alles zusammenhängt, kann man in den SC Norbertus News im Internet (sc-norbertus.de) und in der Schulschrift des Norbertusgymnasiums nachlesen.

Im Sommer 2006 richtete der Deutsche Fußballbund eine WM aus, die rund um den Globus Anerkennung fand und geradezu eine Euphorie verursachte. Der SC Norbertus erlebte dieses Spektakel nicht nur als Zaungast, sondern auch aktiv bei einem internationalen Turnier in den Niederlanden für C Junioren vom 30.06. bis zum 02.07.06. Auch diese Veranstaltung war ausgezeichnet organisiert und hatte für unsere Spieler hohen Erlebniswert, weil wir ein höchst interessantes Freizeitprogramm mit Rundfahrt auf einem Ausflugsschiff, Badeland, Delphinarium, Barbecue und WM-Spielen im Kino-Format geboten bekamen. Die Begegnung mit Jugendlichen aus Italien, Tschechien, Polen, der Slowakei, den Niederlanden gehörte natürlich auch dazu, und Fußball gespielt haben wir außerdem. Norbertus erreichte in zahlreichen Hitzeschlachten das Finale; dort unterlagen wir gegen eine Mannschaft aus der Slowakei knapp im Elfmeter-Schießen. Diese Reise nach Harderwijk war ein phantastisches Erlebnis.

Unsere jüngeren Spieler machten sich am 25.06. auf den Weg nach Kassel, um am Sportfest des Gymnasiums Engelsburg teilzunehmen. Dort wurden wir herzlich von Schwester Ignatia begrüßt, die inzwischen Schulleiterin am Elisabethgymnasium in Kassel ist. Nach einer Gewitternacht in der Sporthalle spielten wir am nächsten Tag in einem recht großen Freibad und lernten viele jüngere und ältere Menschen aus der Engelsburg kennen. Programm zur Unterhaltung gab es in Mengen und natürlich auch ein Fußballspiel, das wir recht deutlich gewinnen konnten.

Am Beginn des neuen Schuljahres gab es am Norbertusgymnasium - wie alle Jahre wieder - vier neue Klassen, aber auch neue an Fußball interessierte Schüler; somit stieg die Mitgliederzahl im SC Norbertus auf 104. Diese Zahl ist im Rahmen des Stadtsportbundes schon bemerkenswert. Die endlosen Umbauarbeiten in der Sporthalle brachten aber unseren Turnierbetrieb ins Stocken.

Somit fuhren wir erst einmal woanders hin, wo die Sporthalle weniger von Gerüsten geprägt war. Sehr gelegen kam uns ein neues Turnier des St.-Benno-Gymnasiums in Dresden am 9. Oktober. Dort trafen wir auf eine kleine, aber feine Runde von Teams befreundeter Schulen, mit denen zu spielen inzwischen eine Tradition geworden ist. Unsere Mannschaft, bestehend aus Tobias Piasek, Stefan Große, Felix Papajewski, Paul Stier, Johannes Wiedemeyer, Tom Pöschke und Fabian Volk, glänzte durch eine enorme Einsatzbereitschaft und eine phantastische Einstellung zum Spiel. Dass am Ende nur ein dritter Platz herauskam, lag an der starken Konkurrenz und an einem etwas schlechteren Torverhältnis im Vergleich zu den besser platzierten Teams aus Dresden und Zwickau.

Wenig später am 12. Oktober waren wir zu Gast bei der Eichendorff-Schule in Wolfsburg, mit der uns ebenfalls traditionell freundschaftliche Beziehungen verbinden. Dieses Turnier ist üblicherweise für die neuen Spieler gedacht, die sich somit profilieren und ihre Fähigkeiten unter Beweis stellen können. Dieser Vorsatz klappte in diesem Jahr hervorragend, denn unsere beiden Mannschaften gewannen recht deutlich und belegten die Plätze eins und zwei. Im Anschluss an die großen Taten auf dem Rasen des Porschestadions war anschließend Mittagessen in der Schule und Relaxen im Wolfsburger Badeland angesagt. Insgesamt war es ein erlebnisreicher Tag, aus dem viele schöne Erinnerungen erwachsen können.

Nach den Herbstferien war unsere Halle endlich wieder bespielbar, und somit konnte das dritte Turnier um den Norbertus-Cup starten. Dieses Turnier versammelt Mannschaften befreundeter Schulen aus Thüringen, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Niedersachsen im Norbertusgymnasium und ist ein Pendant zum „Vier-Länder-Turnier“ des Peter-Breuer-Gymnasiums in Zwickau. Neun Teams bevölkerten am 7. November die Sporthalle des Norbertusgymnasiums, um eine möglichst gute Platzierung, am besten sogar die Pokale für die drei ersten Plätze zu gewinnen. Das allein sollte nicht leicht sein, denn alle anwesenden Mannschaften waren bestens präpariert und die Konkurrenz war also groß. Für Norbertus spielten zwei Teams, betreut von Philipp Spengler und Jonas Paul König als erfahrenen Mitgliedern unserer Fußball-Gruppe. Lukas Dudziak, Daniel Gropius, Matthias Lamm,

Fabian Volk, Johannes Wiedemeyer, Tim Lüth, Tobias Piasek, Niklas Schmidt, Stefan Große, Franz Xaver Meisner, Robert Schröpl, Robbin Knoke, Justin Firchow, Daniel Bierhals, Till Michaelis und Enrico Freitag trugen die Norbertus-Farben. Norbertus spielte mit beiden Mannschaften erfolgreich und glücklich und erreichte einmal den Platz 4, zum anderen den Platz 1. An zweiter Stelle platzierte sich das Börde-Gymnasium aus Wanzleben, an dritter Stelle das Ökumenische Domgymnasium. Die übrigen Plätze gingen an die Edith-Stein-Schule aus Erfurt, die Eichendorff-Schule aus Wolfsburg, das St.-Benno-Gymnasium aus Dresden und das Peter-Breuer-Gymnasium aus Zwickau. Sehr bemerkenswert war trotz allen Ehrgeizes die freundschaftliche Atmosphäre zwischen allen Beteiligten, die gute Kulisse von Norbertus-Schülern, die in Pausen und Freistunden den passenden Rahmen bildete, und schließlich die Tatsache, dass eine Norbertus-Mannschaft nach langer Pause auch mal wieder ein großes Turnier gewinnen kann.

Am 17. November war ALPRO-Turnier für Schüler des Jahrganges 1992. Noch nie war dieser Wettbewerb so ansehnlich wie in diesem Jahr, weil in der Tat acht Mannschaften gekommen waren und in unserer Halle guten und fairen Fußball spielten. Die Erinnerungen an die ALPRO-Turniere der Vorjahre sind eher gemischter Art. Zudem waren viele Zuschauer dabei und erlebten für ihre Sprösslinge die Eröffnung der diesjährigen Hallensaison. Johannes Schipke war das personifizierte Organisationskomitee und Herr Büniger sowie Herr Warneke die Schiedsrichter, und so konnte es losgehen. Im Endspiel traf die erste Mannschaft des SC Norbertus auf den MSV Börde. 1 : 0 sollten unsere Jungen knapp gewinnen und somit nach dem Norbertus-Turnier einen weiteren ersten Platz mit Pokal für unsere Sammlung erarbeiten; obwohl dieser Sieg durch ein Selbsttor eines Börde-Spielers zustande kam, können wir doch reichlich zufrieden sein. Die Plätze drei und vier gingen an Fortuna und unsere zweite Mannschaft.

Nach dem Spiel ist immer vor dem Spiel. Also freuen wir uns auf das Advents-Turnier und natürlich im kommenden März auf unser nächstes Großereignis, den Norby Cup 2007. Aber auch zwischendurch wird es mit Sicherheit eine Menge zu tun geben.

Heinrich Wiemeyer



Norbertus erhält den Pokal für den 2. Platz beim Turnier in Harderwijk (oben), Freude über den gewonnenen Pokal in Dresden (unten links)
Zwei erfolgreiche Norbertusmannschaften beim Norbertus-Turnier mit ihren jugendlichen Betreuern (unten rechts)

Radausflug der Klasse 6 b zum Külzauer Forst

Mittlerweile haben unsere Kinder bereits den Sprung in die 6. Klasse geschafft. Sie hatten also viel Zeit zum gegenseitigen Kennenlernen. Aber auch wir Eltern haben uns die Zeit genommen, um uns untereinander und auch die Freunde unserer Kinder kennen zu lernen.

Grundlage dafür waren die verschiedenen Aktivitäten, wie z. B. das gemeinsame Weihnachtsbasteln im vergangenen Jahr, unser großes und sehr gelungenes Sommerfest am Barleber See und nicht zuletzt am 14. Oktober 2006 unser gemeinsamer Radausflug.



Grillen am Lagerfeuer - logisch, dass das Spaß macht!

Unser Treffpunkt war das Schiffshebewerk in Rothensee, wo sich ca. 35 Eltern und Kinder mit ihren Fahrrädern einfanden. Mitgebrachte Autos mussten auf dem Parkplatz auf unsere Rückkehr warten. Unser Ziel war das ca. 10 km entfernte Forsthaus im Külzauer Forst. Unser Weg führte uns auf dem Elberadweg entlang des Elbe-Havel-Kanals über die Trogbücke zur

ersten Zwischenstation an der Doppelsparschleuse Hohenwarthe. Hier wurden wir fachkundig von Frau Einecke,

unterstützt von diversen Kekspackungen und Bonbons als Schleusenkamern und Schiffe, in die Funktionsweise der Doppelsparschleuse eingewiesen.

Die erste Etappe war geschafft und wir bogen geradewegs in den Wald bei Möser ein. Unsere Kinder gaben das Tempo an und rasten voraus. Wir Eltern

radelten hinterher. Bereits kurz darauf lag das Forsthaus vor uns.

platz, zum Zug in Möser oder manch einer radelte auch bis nach Hause durch - mitunter noch mal ca. 20 km.

Alles in allem ein gelungener Ausflug, der uns mit Sicherheit zu weiteren Aktivitäten anregen wird.

Anke Sobbe
i. V. d. Elternrates der Klasse 6 b

Nun konnte der gemütliche Teil des Tages beginnen. Das vom Förster bereits vorberbeitete Holz war schnell auf dem Lagerfeuerplatz aufgerichtet und entfacht. Dann brutzelten die ersten mitgebrachten Würste und Brote über dem Feuer. Kinder und Eltern genossen das wärmende Feuer, da es doch ziemlich kühl war, die Ruhe und das ungezwungene Beisammensein.

Irgendwann brach jeder wieder in seine Richtung auf, zum wartenen Auto auf dem Park-

Die allmorgendliche Flucht ins Schulgebäude

Ein satirischer Blick auf den Schulalltag

Montagsmorgen, 7:26 Uhr, Standort: Ecke Hamburger Straße/Nachtweide: Nebelchwaden umhüllen meine Fußknöchel. Der Wind pfeift und ich wickle mir meinen Schal bis über die Nase. Vorsichtig, Schritt für Schritt, nähere ich mich dem morgendlichen Knotenpunkt. Der Ansturm in Richtung Schultor hat seit nunmehr zwei Minuten vermehrt zugenommen. Die Uhr tickt. Ein Fahrrad versperrt mir den Weg. Doch bevor ich dessen Besitzer zur Rechenschaft ziehen kann, nimmt mir etwas die Sicht. Der Nebel wird dichter, ich beginne zu Husten. Die Jahreszeit zeigt sich von ihrer besten Seite.

Doch halt - was riecht hier so unangenehm? Der „Nebel“ trägt einen wohlbekannten Geruch mit sich. Es kommt mir vor wie eine Mischung aus ... „Marlboro light“ und „F6“. Das ist es! Sobald die weißgraue Wolke an meiner Nase vorbeigezogen ist, gönne ich mir einen Atemzug. Nun kann ich wieder einen klaren Gedanken schöpfen. Plötzlich realisiere ich, dass meine Lage äußerst knifflig ist. Von rauchenden Gestalten umzingelt, gehe ich in die Knie. An ein Fortkommen ist nicht zu denken. In der Ferne höre ich ein Klingeln. Ich hoffe auf einen Großeinsatz der Feuerwehr, die angerückt ist, mir neuen Atem zu verschaffen. Nach und

nach wird sowohl die Luft, als auch die Sicht um mich herum klarer. Als ich schließlich wieder bei vollem Bewusstsein bin, erkenne ich den Ernst der Lage: Es ist 7:42 Uhr und ich komme zu spät zum Unterricht.

Dieses morgendliche Ritual vermehrt sich in letzter Zeit zur Alltäglichkeit. Es führt nicht nur zu Strafarbeiten aufgrund der Kontinuität meines Zuspätkommens, sondern kann Nebenwirkungen wie Lungenkrebs und Prestigeverlust für das Norbertusgymnasium mit sich ziehen. Seit langem ungeachtet, ist es dennoch jedem - Schüler sowie Lehrer - wohl bekannt: Das Rauchen auf dem Schulgelände ist nicht gestattet. Der studierte Semantiker wird hier goldrichtig herausfiltern: Vor dem Schultor ist noch lange nicht auf dem Schulgelände! Prinzipiell richtig. Nur fühle ich mich, als



Ende zu setzen, fordere ich von der Schulleitung, eben diesen abzumontieren.

eines von vielen Mitgliedern der Schulgemeinschaft, durch Zigarettenqualm, der mir täglich beim Passieren dieser Pforte zugemutet wird, belästigt. Es sollte möglich sein, die Schule zu besuchen, auch ohne zwangsläufig gezwungen zu werden, Rauch einzuatmen!

Liebe Raucher, ich habe nichts gegen euren Nikotinkonsum einzuwenden. Jedoch möchte ich euch bitten, mich nicht jeden Morgen beim Betreten und mittags beim Verlassen der Schule unmittelbar an diesem Genuss teilhaben zu lassen! Sehr verbunden wäre ich euch, wenn ihr, wie von den pausenbeaufachtigenden Lehrkräften empfohlen, nicht direkt vor dem Schultor rauchen würdet. Mir ist wohl bewusst, dass der dort positionierte Aschenbecher dazu verleitet, mal kurz „zu Ende zu rauchen“. Um dieser Logik ein für allemal ein

Ende zu setzen, fordere ich von der Schulleitung, eben diesen abzumontieren.

Meine Lunge und ich danken recht herzlich für euer Verständnis

*Gesundheitliche Grüße
Eure Carolin Gerlach, 13 d*



Allen Schülern schöne Ferien!

Spendenkonto des Norbertus e. V. - Verein der Freunde, Förderer und Ehemaligen des Norbertusgymnasiums in Magdeburg, Konto-Nr. 0 319 400 000 bei Dresdner Bank AG, Magdeburg (BLZ 810 800 00)

Herausgeber:
Norbertus e. V. - Verein der Freunde, Förderer und Ehemaligen des Norbertusgymnasiums in Magdeburg
Nachtweide 77 · 39124 Magdeburg
Telefon: 03 91 / 24 45 00 (Sekretariat)

Inhaltliche Konzeption:
Kommunikationsausschuss des Norbertusgymnasiums Magdeburg
Nachtweide 77 · 39124 Magdeburg

Auflage: 1.000 Exemplare

Redaktion:
Jörg Mantzsch (Chefredakteur)
Antonia Bruns

Layout/Produktion:
Jörg Mantzsch (STUDIO M.)

Fotos: Heiko Heil-Küffner, Schule, privat, Agenturfotos

Beiträge, Meinungen, Fragen usw.
bitte über E-Mail:
norbi-zeitung@web.de

Die nächste Ausgabe der Zeitung für das Norbertusgymnasium erscheint im März 2007.